



Universität
Zürich^{UZH}

Psychologisches Institut

Bachelor of Science in Psychologie

Soll ich Psychologie studieren?

Eine Entscheidungshilfe für Studieninteressierte



Der
Online-Selbsttest
www.self-assessment.ch
hilft bei der
Entscheidung!

Eine Entscheidungshilfe für Studieninteressierte

Soll ich Psychologie studieren?

Viele zukünftige Studentinnen und Studenten überlegen sich sehr genau, was sie studieren möchten – immerhin dauert ein Studium mehrere Jahre. Trotzdem kommt es häufig vor, dass sich Studierende bereits nach kurzer Zeit enttäuscht von einem Studiengang abmelden. Sie haben sich oft etwas ganz anderes darunter vorgestellt, als ihnen an der Universität tatsächlich angeboten wird.

Diese Broschüre soll Ihnen helfen, sich ein genaueres Bild vom Psychologiestudium und den Tätigkeitsfeldern von Psychologinnen und Psychologen zu machen. Sie soll Sie bei Ihrer Entscheidung für (oder gegen) ein Psychologiestudium unterstützen.

Folgende Fragen werden in dieser Broschüre beantwortet:

- Was ist Psychologie überhaupt? Und was gehört nicht zur Psychologie?
- Warum muss bei einem Psychologiestudium auch Statistik studiert werden?
- Ist ein Psychologiestudium auch eine Psychotherapieausbildung?
- Welche Teilgebiete umfasst die Psychologie? Und welche psychologischen Fachrichtungen sind am Psychologischen Institut der Universität Zürich vertreten?
- Was machen Psychologinnen und Psychologen?
- Welche Berufe gibt es für Psychologinnen und Psychologen?
- Eigne ich mich für das Psychologiestudium?
- Wo finde ich weitere Informationen zum Psychologiestudium an der Universität Zürich?
- Wo finde ich weitere Informationen zum Berufsfeld der Psychologie?

«Ehrlich gesagt, ich bin schon etwas enttäuscht von meinem Psychologiestudium. Ich dachte, wir besprechen auch mal das Menschenbild in unserer Gesellschaft oder diskutieren darüber, wie psychisch gesunde und kranke Menschen fühlen und empfinden. Stattdessen soll ich viele abstrakte Theorien lernen, dazu Statistik und Methodik. Ich weiss noch nicht, ob ich dieses Fach weiter studieren will.»

Flurina P., 1. Semester

«Im ersten Semester war ich völlig geschockt, dass ich mit 500 anderen in einer Vorlesung sass. Ich kannte niemanden und fühlte mich ziemlich verloren. Aber mittlerweile kenne ich massenhaft Leute und engagiere mich im Studierendenverein.»

Nico H., 1. Semester

Was ist Psychologie überhaupt?

Alltags-Psychologie

Viele Menschen interessieren sich für Psychologie, weil sie sich selbst und ihre Mitmenschen besser verstehen möchten. Tatsächlich hilft uns psychologisches Wissen im täglichen Leben, zum Beispiel bei Schwierigkeiten in unseren Beziehungen mit anderen Menschen, bei der Kindererziehung oder zum Lösen von Problemen am Arbeitsplatz. Es gibt unzählige psychologische Ratgeberbücher, um das eigene Leben besser zu gestalten und zu planen.

Viele Menschen haben deshalb in ihrem Alltag persönliche psychologische Vorstellungen entwickelt. Diese von uns allen genutzte Alltags-Psychologie hat mit der Psychologie, wie sie an einer Universität gelehrt wird, aber nur begrenzt zu tun.

Psychologie als Wissenschaft

Bereits ab 1875 hat sich die Psychologie als eigenständiges wissenschaftliches Fach an Universitäten etabliert. Psychologie wird dabei verstanden als die empirische Wissenschaft* zur Beschreibung, Erklärung und Vorhersage vom Erleben und Verhalten der Menschen**, deren Entwicklung über die Lebensspanne und deren inneren

* Als empirische Wissenschaften oder Erfahrungswissenschaften gelten Disziplinen, in denen die interessierenden Gegenstände und Sachverhalte durch wissenschaftliche Experimente oder Beobachtungen oder mit Fragebogen untersucht werden.

** In der Psychologie werden auch manchmal, wie in anderen Naturwissenschaften, Tierversuche durchgeführt. Anhand dieser Modelle möchte die Psychologie zum Beispiel neue Erkenntnisse über das Funktionieren des Gedächtnisses finden oder die Interaktion in sozialen Gruppen studieren.

Was ist Psychologie und was nicht?

Muss ich tatsächlich auch Statistik lernen?

An Statistik und fundierter Methodik führt in einem Psychologiestudium kein Weg vorbei. Es sind sozusagen die Werkzeuge, die uns ermöglichen, Forschung zu betreiben. So wie ein Schreiner ohne Säge, Hammer

und Hobel nicht weit kommen würde, brauchen wir Psychologinnen und Psychologen unsere methodischen Werkzeuge, um das Verhalten von Menschen zu untersuchen und zu beschreiben.

und äusseren Ursachen und Bedingungen. Die Psychologie lässt sich nicht allein den Naturwissenschaften, den Sozialwissenschaften oder den Geisteswissenschaften zuordnen, sondern verknüpft verschiedene Forschungsgebiete.

Als empirische Wissenschaft vom Erleben und Verhalten will die Psychologie also bestimmte Theorien (und die daraus abgeleiteten Modelle oder Hypothesen) für die Beantwortung einer konkreten Fragestellung mit den geeigneten Forschungsmethoden prüfen.

Solche psychologischen Theorien haben einen direkten Einfluss auf unser Leben:

- Wir werden von raffinierten, psychologisch durchdachten Werbekampagnen beeinflusst.
- Der Verkehr wird nach psychologischen Erkenntnissen geregelt.
- Die Personalauswahl grosser Firmen wird durch psychologisch fundierte Auswahlverfahren unterstützt.

- Neue Behandlungsmethoden für depressive Menschen werden erprobt.
- Eine Kampagne zur Prävention von Jugendgewalt wird nach neuen Erkenntnissen aus der Entwicklungspsychologie gestaltet.

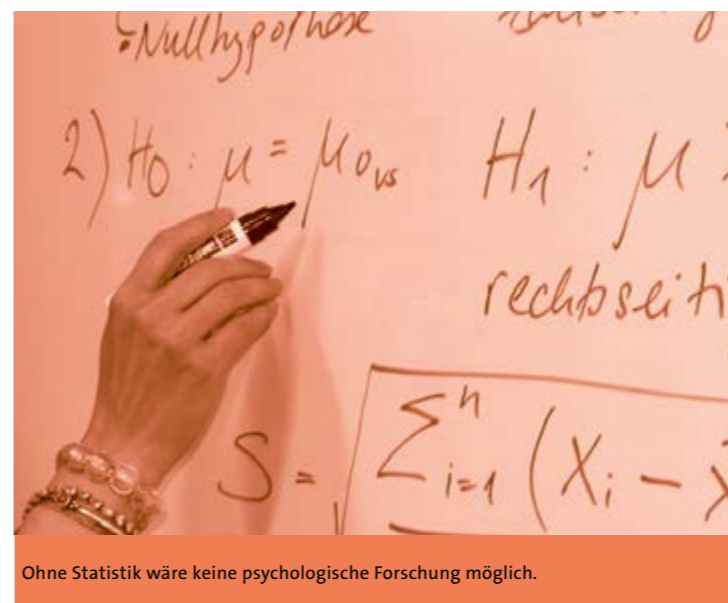
«Am Anfang war ich ziemlich überrascht, dass das Studium so anders war, als ich es mir vorgestellt hatte. Ich dachte es sei irgendwie philosophischer. Heute gefällt mir gerade die wissenschaftliche Ausrichtung besonders gut. Es ist viel konkreter und spannender.»

Lea B., 4. Semester

Zur Untersuchung von Theorien werden so genannte quantitative und qualitative Methoden angewandt, in Verbindung mit experimentellem oder quasi-experimentellem Vorgehen. Darum ist auch die Statistik eines der wichtigsten Werkzeuge der Psychologie.

Was die Psychologie nicht ist

- Die Psychologie ist keine rein geisteswissenschaftliche Disziplin. Es geht nicht darum, wie etwa in der Philosophie, über das Menschsein, den Sinn des Lebens oder die Seele nachzudenken.
- Die Psychologie befasst sich nicht hauptsächlich mit gestörtem Verhalten oder vorwiegend psychischen Problemen. Dies ist nur ein Teilgebiet der Psychologie (z. B. Klinische Psychologie, Psychopathologie oder Neuropsychologie).
- Die Psychologie ist auch keine Lehre von der «Menschenkenntnis».



Ohne Statistik wäre keine psychologische Forschung möglich.

Teilgebiete der Psychologie

Teilgebiete der Psychologie

In der Psychologie wird oft zwischen Grundlagen-, Anwendungs- und Methodenfächern unterschieden. Unter den Grundlagenfächern werden meistens folgende Fachgebiete zusammengefasst:

- Die **Kognitive oder Allgemeine Psychologie** untersucht allgemein gültige Gesetzmässigkeiten psychischer Funktionen, wie z. B. Wahrnehmung, Lernen, Gedächtnis, Denken, Emotion oder Motivation. Sie ist damit eine wichtige Basis für eine ganze Reihe von psychologischen und anderen sozialwissenschaftlichen Gebieten.
- Die **Differentielle und Persönlichkeitspsychologie** beschäftigt sich mit den individuellen Unterschieden der Menschen, zum Beispiel in Persönlichkeitsmerkmalen oder der Intelligenz. Sie ist ihrerseits die Grundlage für die Psychologische Diagnostik.

«Die Statistik hat mir grosse Sorgen bereitet, Mathe war noch nie meine Stärke. – Aber dann habe ich mich hinter die Bücher gesetzt und alle Übungen gemacht und sogar richtig Spass daran bekommen! Mittlerweile spornen mich knifflige Statistikfragen regelrecht an!»
Fabrizia G., 6. Semester

- Die **Biologische Psychologie** umfasst viele verschiedene Unterdisziplinen wie z. B. Psychophysiologie, Psychobiologie, Neuropsychologie, oder Psychoneuroendokrinologie. Sie untersucht die physischen Funktionsbereiche, die sich auf Verhalten und Erleben auswirken (z. B. Genetik, neuronale Prozesse, Gehirnfunktionen).
- Die **Entwicklungspsychologie** untersucht die psychische Veränderung des Menschen von der Geburt bis zum Tod. Wichtige entwicklungspsychologische Themen sind z. B. Einflussfaktoren auf die verschiedenen Entwicklungsstufen, Entwicklung der Wahrnehmung, des Gedächtnisses, der Sprache oder der Persönlichkeit.
- Die **Sozialpsychologie** erforscht das Verhalten der Menschen in Gruppen und damit die Auswirkungen sozialer Interaktionen auf Verhalten, Gedanken und Gefühle der Menschen. Beispiele sind soziale Aspekte der Wahrnehmung, der Emotion (z. B. Aggression), zwischenmenschliche Anziehung oder Gruppenprozesse.



Folgende Disziplinen gehören zu den Anwendungsfächern der Psychologie:

- Die **Klinische Psychologie** untersucht soziale und biologische Grundlagen psychischer Störungen sowie Symptome und Erscheinungsweisen bestimmter psychischer Erkrankungen. Weitere Gebiete sind z. B. psychische Aspekte von traumatischen Erlebnissen oder die Erforschung der Wirksamkeit von verschiedenen Psychotherapien. Klinische Psychologinnen und Psychologen verfügen über die Kompetenzen, psychische Störungen zu diagnostizieren, nicht aber sie zu therapieren. Dafür ist eine Weiterbildung in Psychotherapie notwendig (siehe folgende Seite).
- Das Gebiet der **Gesundheitspsychologie** befasst sich vor allem mit der Beschreibung und Erklärung gesundheitsrelevanter Verhaltens- und Erlebensweisen. Wichtige Themen sind zum Beispiel Prävention von gesundheitsschädlichem Verhalten, der Zusammenhang von Stress und Gesundheit oder soziale Unterstützung bei Krankheit.
- Die **Arbeits- und Organisationspsychologie** untersucht das Erleben und Verhalten von Menschen am Arbeitsplatz und in der Zusammenarbeit mit anderen Personen. Die Aufgaben der Arbeits- und Organisationspsychologie liegen in der Beschreibung, Erklärung, Prognose und Gestaltung von Prozessen menschlicher Arbeit und deren Organisation.
- Die **Wirtschaftspsychologie** beschäftigt sich mit dem menschlichen Erleben und Verhalten im wirtschaftlichen Kontext. Forschungsfelder sind z. B. Führungs-

Ist ein Psychologiestudium eine Psychotherapieausbildung?

Oft werden Psychologinnen und Psychologen mit Psychotherapeutinnen/Psychotherapeuten gleichgesetzt und manchmal sogar ganz spezifisch als Psychoanalytikerin/Psychoanalytiker verstanden. Dies ist einer der populären Irrtümer, welche die Psychologie betreffen (siehe auch den Abschnitt «Alltags-Psychologie»).

Um Psychotherapeutin oder Psychotherapeut zu werden, braucht es tatsächlich zuerst ein abgeschlossenes Psychologiestudium auf Masterstufe. Danach

folgt aber eine mehrjährige Zusatzausbildung (in der Regel berufsbegleitend) in einer psychotherapeutischen Fachrichtung (z. B. Psychoanalyse, Gesprächs-therapie, Verhaltenstherapie, Paar- und Familientherapie).

Eine eigene Praxis als Psychotherapeut oder Psychotherapeutin kann nur führen, wer eine mehrjährige Weiterbildung in einer anerkannten Therapieausbildung absolviert hat, welche die von den Kantonen vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt.

psychologie, Werbepsychologie oder Markt- und Finanzpsychologie.

- Die **Gerontopsychologie** untersucht die Veränderungen von Strukturen und Prozessen in der zweiten Lebenshälfte bis ins sehr hohe Alter. Sie erforscht dabei die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung der älteren Menschen und ihre besonderen Bedürfnisse.

«Manchmal frage ich mich, warum ich so viel Klinische Psychologie lernen soll. Ich möchte später Unternehmensberaterin werden, da brauche ich das einfach nicht. Im Bachelorstudium können wir leider noch keine eigene Auswahl der Fächer treffen.»
Salome Z., 5. Semester

Methodenfächer im Rahmen der Psychologie sind:

- Die **Psychologische Methodenlehre**, welche sich mit der gesamten Bandbreite des Instrumentariums (dem «Handwerkszeug») psychologischer Forschung befasst. Sie stellt die Forschungsmethoden für die Psychologie zur Verfügung und ist gleichzeitig ein eigenständiges Forschungsgebiet, um diese Methoden zu verbessern und zu ergänzen.
- Dazu gehört auch die **Psychologische Diagnostik** (z. B. Testtheorie, -konstruktion und -analyse). Die Diagnostik ist die Grundlage jeder psychologischen Intervention und somit für alle Bereiche der Psychologie relevant.

Welche psychologischen Fachrichtungen sind am Psychologischen Institut der Universität Zürich vertreten?

Das Psychologische Institut der Universität Zürich bietet ein breites Angebot psychologischer Fachrichtungen mit folgenden Schwerpunkten:

- Entwicklungspsychologie der Lebensspanne und Differentielle Psychologie (inkl. frühe Entwicklung, Entwicklung im Erwachsenenalter und Gerontopsychologie)
- Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie (mit den Inhalten Psychotherapie und Psychotherapieforschung, Störungen im Kindes- und Jugendalter und von Paar- und Familienbeziehungen, Psychopathologie und Gesundheitspsychologie)
- Kognitive Psychologie und kognitive Neurowissenschaften (inkl. Neuropsychologie)
- Sozial-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie (inkl. Arbeits- und Motivationspsychologie sowie Persönlichkeitspsychologie)

«Ich finde, dass wir kaum Zeit haben, besonders interessanten Stoff zu vertiefen. Es geht immer sehr schnell weiter. Ich habe nun mit ein paar Kolleginnen und Kollegen eine Lesegruppe gegründet. Dort wollen wir einige Texte zusammen vertiefen, auch wenn das gar kein Prüfungstoff ist.»
Luca M., 2. Semester

Was machen Psychologinnen und Psychologen?

Was machen Psychologinnen und Psychologen?

Psychologinnen und Psychologen sind die Fachpersonen für das menschliche Erleben und Verhalten. Sie setzen ihr Wissen in vielfältigen Arbeitsgebieten und Aufgabebereichen ein. Ihr Ziel ist es, Wohlbefinden, Leistungsfähigkeit und Entfaltung von Menschen, Gruppen und Organisationen auf Grund zeitgemässer Theorien und mit psychologischen Mitteln zu erfassen, zu erhalten oder zu verbessern.

6 Welche Berufe gibt es für Psychologinnen und Psychologen?

Die Arbeitsfelder für Psychologinnen und Psychologen mit einem universitären Abschluss sind sehr breit gefächert.

Der Bachelor of Science in Psychologie umfasst die Grundlagen verschiedener psychologischer Fachgebiete. Er allein qualifiziert noch nicht für eine anspruchsvolle Tätigkeit als Psychologin oder Psychologe, sondern erst der Master of Science in Psychologie. Viele postgraduale Weiterbildungen (z. B. in Psychotherapie) können erst mit dem Masterabschluss begonnen werden.

Die folgenden Berufsfelder der Psychologie setzen in der Regel ein abgeschlossenes Masterstudium voraus:

- **Arbeits- und Organisationspsychologie, Wirtschaftspsychologie:** Organisationsberatung und -entwicklung, Personalauswahl, -entwicklung und -beratung, PR, Marketing, Markt- und Meinungsforschung
- **Berufs- und Laufbahnberatung:** Beratung von Jugendlichen und Erwachsenen zu Berufs-, Studienwahl- und Laufbahnfragen in öffentlichen oder privaten Institutionen (z. B. Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungsstellen, IV-Berufsberatung)
- **Gesundheitspsychologie:** Entwicklungsfördernde Massnahmen im Rahmen der Prävention von Erkrankungen und Verhaltensstörungen
- **Kinder- und Jugendpsychologie:** Beratung von Eltern, Kindern und Jugendlichen sowie Behörden in schulpsychologischen Diensten und verschiedenen Bera-

tungsstellen (z. B. Erziehungsberatung, Suchtberatung). Betreuung und Therapie von Kindern und Jugendlichen, Supervision und Ausbildung der Mitarbeiter/-innen, Leitung von Heimen.

- **Klinische Psychologie:** Erkennen, Behandeln und Vorbeugen psychischer Störungen, therapeutische oder diagnostische Tätigkeit z. B. in psychiatrischen Kliniken oder Beratungsstellen.

Psychotherapie (bedingt eine mehrjährige Zusatzausbildung nach dem Masterstudium): Therapie, Beratung und Unterstützung von Menschen in Krisensituationen und bei der Bewältigung persönlicher Probleme.

- **Neuropsychologie:** Diagnostik und Therapie hirnganisch bedingter Störungen in Spitälern und Spezialkliniken.
- **Rechtspsychologie:** Polizei (Ausbildung, Kriminologie, z. B. Täterprofile), Gerichtswesen, Massnahmenvollzug.

«Das Studium gefällt mir ausgezeichnet. Wir bekommen einen Einblick in all die vielen verschiedenen Fachgebiete der Psychologie. Ich möchte später in der Forschung arbeiten, am liebsten in der Hirnforschung. Leider verlängert sich mein Bachelorstudium um 2 Semester, weil ich die Module im Hauptfach und in meinen Nebenfächern nicht immer zeitlich koordinieren konnte.»

Goran B., 6. Semester

Berufsmöglichkeiten für alle Fachrichtungen:

- Forschung an Universitäten und Fachhochschulen als wissenschaftliche Mitarbeiterin/Mitarbeiter, Angewandte Forschung im Gesundheits- und Sozialwesen, in der Privatwirtschaft und Verwaltung. Erstellen von Studien und Expertisen im Auftragsverhältnis.
- Ausbildung und Unterricht an Mittelschulen (mit Zusatzdiplom für das Höhere Lehramt), an Fachhochschulen und in der Erwachsenenbildung.

Mit dem Abschluss des Studiums ist das Berufsziel häufig noch nicht erreicht. In Nachdiplomstudien können berufsbegleitend verschiedene Fachtitel er-

worben werden, z. B. in Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychologie, Neuropsychologie oder Berufs- und Laufbahnberatung.

Eigne ich mich für das Psychologiestudium?

Eigne ich mich für das Psychologiestudium?

Um ein Psychologiestudium erfolgreich zu absolvieren, ist es von Vorteil, wenn Sie sich für folgende Inhalte begeistern können:

- für psychologische Theorien und Fragestellungen (z. B. Verständnis der Ursachen und Beweggründe menschlichen Verhaltens)
- für das wissenschaftliche Erforschen dieser Theorien und Fragestellungen
- für die Auseinandersetzung mit psychologischen Konzepten und wissenschaftlichen Texten
- für sozialwissenschaftliche (z. B. Soziologie) und naturwissenschaftliche (z. B. Biologie) Fachgebiete
- für Statistik und Testtheorie sowie Methodenlehre
- für das Berücksichtigen von aktuellen Forschungsergebnissen
- für die Lösung von Problemen im menschlichen Zusammenleben durch gedankliche Arbeit

Um ein Psychologiestudium erfolgreich zu absolvieren, ist es von Vorteil, wenn Sie folgende Tätigkeiten gerne ausüben:

- exaktes, analysierendes, systematisierendes Denken
- Schlussfolgerungen aus Beobachtungen ziehen
- Hypothesen bilden und prüfen
- sach- und faktenorientiertes, exakt gegliedertes Arbeiten
- sprachlich betonte Tätigkeiten
- sorgfältiges Durcharbeiten von Fachliteratur
- planvolle, systematische Arbeitsweise
- selbstständiges Arbeiten

- Zusammenarbeit in Teams
- Arbeiten am Computer (z. B. mit Software zur Auswertung von erhobenen Forschungsdaten)

«Die vielen Prüfungen am Ende jedes Semesters sind schon sehr anstrengend. Andererseits zwingt es mich auch dazu, den Stoff immer gleich gründlich zu lernen, und das hilft mir, mich zu fokussieren. Ich bin auch froh, dass wir danach keine grosse Schlussprüfung mehr machen müssen.»

Sebastian D., 4. Semester

Um ein Psychologiestudium erfolgreich zu absolvieren, ist es von Vorteil, wenn Sie folgende Voraussetzungen mitbringen:

- gutes allgemeines intellektuelles Leistungsvermögen
- gute Wahrnehmungs- und Bearbeitungsgeschwindigkeit
- gute logische Denkfähigkeit
- gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen
- durchschnittliche mathematische Befähigung
- durchschnittliche Englischkenntnisse (Maturaniveau)
- durchschnittliche Computer-Kenntnisse (gängige Textverarbeitungsprogramme), Umgang mit Internet
- Bereitschaft, Statistikprogramme und spezifische forschungsorientierte Software zu erlernen.

Wo finde ich weitere Informationen zum Psychologiestudium an der Universität Zürich?

Auf unseren Webseiten finden Sie viele Informationen zu unserem Bachelor- und Masterstudium sowie zu unseren Doktoraten:

→ <http://www.psychologie.uzh.ch/studium.html>

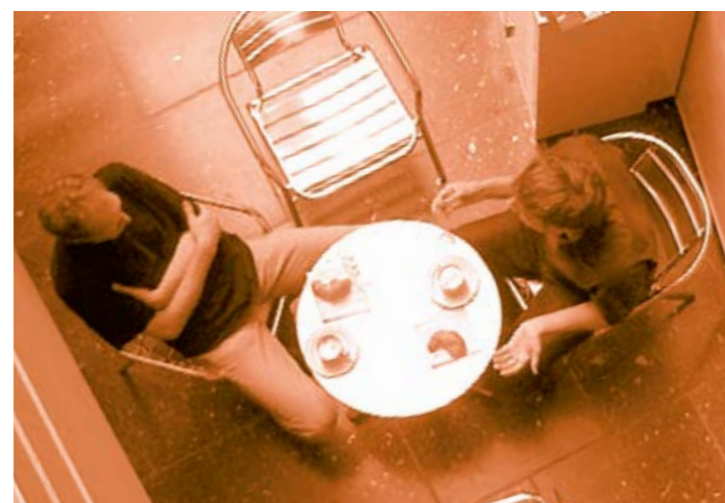
Ausserdem finden Sie detaillierte Beschreibungen der Forschungs- und Tätigkeitsgebiete unserer gegenwärtig 20 psychologischen Fachrichtungen:

→ <http://www.psychologie.uzh.ch/fachrichtungen.html>

Wo finde ich weitere Informationen zum Berufsfeld der Psychologie?

Auf der Seite der berufsberatung.ch finden Sie eine übersichtliche Auswahl von Berufen, in denen Psychologinnen und Psychologen mit Universitätsabschluss tätig sind, mit kurzen Tätigkeitsbeschreibungen:

→ http://berufsberatung.ch/dyn/6010.aspx?id_branch=288



Gegenseitiger Austausch ist eine wichtige Strategie auf dem Weg zum erfolgreichen Studienabschluss.

Das Psychologische Institut ist in folgende Fachrichtungen gegliedert:

- **Allgemeine Psychologie (Kognition)**
Prof. Klaus Oberauer
- **Allgemeine Psychologie (Motivation)**
Prof. Veronika Brandstätter
- **Angewandte Psychologie: Life-Management**
Prof. Alexandra M. Freund
- **Angewandte Sozialpsychologie**
Prof. Urte Scholz
- **Arbeits- und Organisationspsychologie**
Prof. Martin Kleinmann
- **Entwicklungspsychologie**
Prof. Moritz Daum
- **Gerontopsychologie**
Prof. Mike Martin
- **Gesundheitspsychologie des Kindes- und Jugendalters**
Prof. Markus Landolt
- **Klinische Psychologie und Psychotherapie**
Prof. Ulrike Ehlert
- **Klinische Psychologie mit Schwerpunkt Kinder/ Jugendliche und Paare/Familien**
Prof. Guy Bodenmann
- **Klinische Psychologie mit Schwerpunkt Psychotherapieforschung**
Prof. Birgi Watzke
- **Neuropsychologie**
Prof. Lutz Jäncke
- **Persönlichkeitspsychologie und Diagnostik**
Prof. Willibald Ruch
- **Psychologische Methodenlehre, Evaluation und Statistik**
Prof. Carolin Strobl
- **Psychopathologie und Klinische Intervention**
Prof. Andreas Maercker
Prof. Hans-Joachim Haug
- **Sozialpsychologie**
Prof. Johannes Ullrich
- **Sozial- und Wirtschaftspsychologie**
Prof. Klaus Jonas

Zudem werden folgende Gebiete durch Assistenz- bzw. SNF-Förderungsprofessuren vertreten:

Adresse

Universität Zürich
Psychologisches Institut
Binzmühlestrasse 14, Box 1
CH-8050 Zürich

Telefon +41 44 635 71 51

Fax +41 44 635 71 59

www.psychologie.uzh.ch

- **Klinische Psychologie mit Forschungsschwerpunkt Psychotherapie affektiver Störungen**
Prof. Martin Grosse Holtforth
- **Kognitive Neurowissenschaften (mit Schwerpunkt Sprache und Lesen in der Schule)**
Prof. Urs Maurer
- **Plastizitäts- und Lernforschung des gesunden Alterns**
Prof. Martin Meyer